

500 Jahre – eine lange Zeit

■ Der Verein Historisches Archiv Weggis organisierte eine Jubiläumsfeier für das älteste Haus der Gemeinde

Die meisten von uns denken wohl in erster Linie an einen Prunkbau, wenn die Rede von einem historischen Gebäude ist. Das Chalet Antique entspricht diesem Bild ganz und gar nicht. Es besticht im Gegenteil durch seine Schlichtheit. Und ja, es sieht mit seiner dunkelgebrannten Holzfassade sehr alt aus. Aber wie das Haus vor 500 Jahren tatsächlich ausgesehen hat, weiss niemand. Es wurde damals wohl nicht so gebaut, wie es heute dasteht. Das Haus wurde im Laufe der Zeit mit Bestimmtheit den jeweiligen Bedürfnissen durch Um- und Anbauten angepasst und das vorhandene Baumaterial wurde dabei selbstverständlich jeweils recycelt – ist ja auch jetzt wieder modern!

Text: Walter Jann

Fotos: Andreas Achermann-Imgrüth

Gemeinderat Peter Isele: Eine kleine Zeitreise durch die 500 Jahre Chalet Antique

Peter Isele führt mit Rosinen der Weggiser Geschichte durch die letzten 500 Jahre. Entstanden ist das Haus, als in Weggis 106 Feuerstellen betrieben wurden und der Stolz der Bevölkerung durch 54



Gemeinderat Peter Isele: 500 Jahre Weggiser Geschichte.

harnischpflichtige Männern getragen wurde. Dass die Liegenschaft aus jener Zeit stammt, hat die Altersbestimmung der beiden Bohlen aus dem Erdgeschoss des Hauses ergeben. Sie stammen aus dem Jahr 1521.

Die Weggiser waren damals ein eigenwilliges Volk, das lange dem bereits 1431 misslungenen Republikstatus nachtrauerte. Die wenigsten wissen wohl, dass sie noch 1802 im Rathaus Luzern einen veritablen Staatsstreich durchführten und den Regierungstatthalter ins Gefängnis warfen. Unschwer zu erahnen, dass der Erfolg nicht wirklich nachhaltig war.

Der Seeweg war während langer Zeit sowohl für regionalen Handel als auch für die Gotthardroute von grosser Bedeutung. Im 16. Jahrhundert entwickelte sich in der Folge die Schifffahrt und an den Zinnen entstand sogar ein Zollhaus. Und das Rössli wurde bereits damals zum Treffpunkt der für Luzern wichtigen Weggiser Wein-



Hans und Maria Theresia Sager-Disler: 40 Jahre im Haus.

und Gemüsehändler, die ihre Produkte am Luzerner Markt verkauften.

Ebenfalls im 16. Jahrhundert entstanden die ersten Ansätze des Rigi-Tourismus – zu Beginn noch als Pilgerreisen auf Rigi Kaltbad, wo einer Quelle heilende Kräfte nachgesagt wurden.

1795 hatte das Chalet ganz grosses Glück: Es blieb als einziges Haus in der Umgebung vom grossen Erdbeben verschont.

Wer alles im Laufe der 500 Jahre darin gewohnt hat, wird wohl ein Geheimnis bleiben. Und falls die Geschichte, dass Napoleon um das Jahr 1805 inkognito eine gewisse Zeit in diesem Haus logiert haben soll, nicht der Wahrheit entspricht, so ist sie wenigstens, wie das bekannte italienische Sprichwort sagt, gut erfunden.

Etwas mehr wissen wir über die Bewohner ab 1865. Damals wurde das Grundstück durch den Neubau der Fahrstrasse Weggis-Vitznau in zwei Teile zerschnitten. Aber viel



Karin Bernath: Initiantin und Organisatorin.

mehr als dass da gleichzeitig zwei Familien waren, wissen wir nicht wirklich. Immerhin soll dort auch mal ein Schumacher gewohnt haben.

Emsiges Treiben entstand dann 1952. Im Anschluss an einen Erbgang wurden sechs Ferienwohnungen in das Haus eingebaut und von Frau Glanzmann etliche Jahre betrieben.

Bewohner Hans und Maria Theresia Sager-Disler: 40 Jahre zuhause

1980 verkaufte Frau Glanzmann das Chalet an die Gemeinde mit dem Wunsch, dass darin ein Museum realisiert werden soll. Nach einigem Hin und her entschloss sich die Gemeinde, das Haus zu vermieten – Frau Glanzmann soll ziemlich sauer gewesen sein. Die Familie Sager schaffte den Vertragsabschluss und wohnt nun seit 40 Jahren hier.

Der Einstieg in das Mietverhältnis war offensichtlich ziemlich abenteuerlich. So erinnern sie sich,



Grosses Interesse bei einem breiten Publikum.



Innenräume überraschen hell und gemütlich.

dass das Abflussrohr der Küche einfach an der Aussenwand endete – es war nicht an eine Kanalisation angeschlossen, und der Kombiherd in der Küche hatte zwar ein Feuerloch, aber keinen Kamin. Das Dach war so undicht, dass der Regen im hausinnern hautnah miterlebt werden konnte und die Innen-Türen schlugen lautstark bei Wind und Wetter – der Traum jedes Frischluftfanatikers.

Eine erste Verbesserung konnte Hans Sager mit 50 ausgemusterten Betten des Hotel Albana realisieren. Er isolierte den Dachboden mit den Matratzen und die Bettstätten lieferten das Holz für einen ganzen Winter Heizung – ein Kaminfeiger würde wohl ob des heute ganz und gar nicht zulässigen Feuerholzes einen Schreikrampf bekommen. Hans, zwar Lehrer aber passionierter Bastler, konnte im Laufe der Jahre das Haus erfolgreich isolieren und zu einem gemütlichen Heim renovieren. Mit Stolz weist er auf die Entsorgung von drei der sechs eingebauten Toiletten hin (zur Erinnerung, das

war mal ein Haus mit sechs Ferienwohnungen). Und im Laufe der Jahre erhielt das Haus einen neuen Kachelofen und ein neues Dach.

Recht speziell ist auch die Erfahrung mit Hochwasser. 2005 stand das Wasser im Keller einen halben Meter hoch – mit Fischchen, die vergnügt darin herumschwammen. Aber für die Eröffnung eines Fischladens hat es offensichtlich doch nicht gereicht. Das diesjährige Hochwasser führte dann nur noch zu 25 cm – ohne Fische und war mit zwei Pumpen innert zehn Tagen wieder wasserfrei. Sagers hoffen, dass mit der Sanierung der Gotthardstrasse auch Massnahmen zur Verhütung solcher Kellerüberschwemmungen realisiert werden können.

Sagers sind stolz auf das, was sie mit der Pflege des Hauses erreicht haben und freuen sich, dass Touristen mit ihren Smartphones unzählige Fotos machen. Und eine spontane Führung durch das Haus liegt ab und zu durchaus auch drin. Die Besucher des Jubiläumstages konnten sich überzeugen, dass die

Innenräume zwar nicht mehr dem Status vor 500 Jahren entsprechen. Aber jeder Raum hat seinen Charakter und Charme. Und hätten Sie geahnt, dass da sogar ein Flügel drin steht – kein grosser Konzertflügel, aber ein echter Flügel! Und dass da ein Raum so schmal ist, dass gerade ein Doppelbett zwischen die Wände passt, ist auch nicht alltäglich, zumal das Bett nun auf drei Seiten an Wände anschliesst – einsteigen über den Fussbereich des Bettes! Ist wohl nichts für Leute mit Platzangst. Res Sager-Disler hat mich im Treppenhaus noch auf zwei Griffhöcher aufmerksam gemacht. Sie vermutet, dass im Raum dahinter früher eine Kuh gehalten wurde. Mit dem Griff liess sich eine Luke öffnen, damit in der kalten Jahreszeit die Wärme des Tiers in das Haus aufsteigen konnte. Also sozusagen eine Kuhheizung. Übrigens ein Verfahren, dass jeder bei sich frei realisieren kann, der Erfinder hat es nicht patentieren lassen (nein, Sagers heizen mit dem grossen Kachelofen).

Grosses Interesse der Einwohner von Weggis

Zur grossen Freude von Karin Bernath, die als Archivarin des Verein Historischen Archiv Weggis den Jubiläumstag initialisiert und organisiert hat, stiess der offene Tag auf ein breites Interesse. Der Andrang war so gross, dass die Leute zum Teil auf dem Parkplatz anstehen mussten, damit die immer noch nötigen Coronabstände gewahrt werden konnten. Und zur Besichtigung im Innern gab es Platzkarten, die sicherstellten, dass sich nicht zu viele Leute gleichzeitig in den Innenräumen aufhielten. Den Leuten hat es offensichtlich grossen Spass gemacht. Davon zeugen die vielen intensiven Diskussionen im Rahmen des von der Gemeinde draussen gesponsorten Apéros und die zahlreichen grossen Komplimente. Das Chalet Antique ist ein wohlthuender Gegenpol zu den vielen neuen Bauten, die sich nicht in jedem Fall harmonisch in das Weggiser Dorfbild eingliedern.



Impressionen aus dem Haus.



Impressionen aus dem Garten.

